

# Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen - WS 2006/07


Stand: 28.10.2006

Propädeutikum   Unter- u. Mittelseminare                      Ober- u. Hauptseminare                      Literaturkunde

Akustik                      Instrumentenkunde                      Militärmusikkunde

Hinweise zum Studienverlauf finden sich in der Rubrik Informationen.

Die Veranstaltungen finden in der Regel in den Räumen H 7 und H 8 in der Homberger Str. 12 (Hintereingang), 2. OG, 40476 Düsseldorf statt.

 **Einführungsveranstaltung** für Studienanfängerinnen und Studienanfänger sowie Studierende, die das Studienfach und/oder den Studienort gewechselt haben:  
Donnerstag, 12. 10. 2006, 14 Uhr c. t. im Raum H 8

(Abkürzungen: AM = Aufbaumodul, AS = Aufbauseminar, BM = Basismodul, BS = Basisseminar, US = Unterseminar, MS = Mittelseminar, HS = Hauptseminar, OS = Oberseminar, Vb = Veranstaltungsbeginn)

## Seminare



US/MS Musikkultur im Umbruch: das 18. Jahrhundert [AM 1 / Epochen]                      Fr, 14-16, Raum H 8, Vb: 13. 10.                      Ballstaedt

Von der Musik des 18. Jahrhunderts zu sprechen, ist eigentlich verwegen, suggeriert dies doch, daß wir es mit einer abgeschlossenen Epoche oder zumindest einem Zeitabschnitt zu tun haben, der durch gemeinsame musikalische Merkmale, einigermaßen konstante soziale und kulturelle Rahmenbedingungen wie auch geistesgeschichtliche Verbindungslinien beschreib- und analysierbar wäre. Bei näherem Hinsehen wird sich zeigen, daß das 18. Jahrhundert aber vielmehr ein Zeitabschnitt größten Umbruchs war, dem sich auch die Musik nicht entziehen konnte. Die beiden Veranstaltungen werden daher nicht versuchen, die Geschichte der Musik dieser Zeit in einem chronologischen Sinne nachzuerzählen, sondern wir werden an ausgewählten Beispielen versuchen, die Grundlinien des Umbruchs in Komposition, Musikanschauung und Sozial- wie auch Kulturgeschichte zu betrachten. Wie so oft, wird es dabei notwendig sein, die in der Musikgeschichtsschreibung regierenden Schlagworte (Emanzipation des Bürgertums, Idee der Autonomie von Musik, Strukturwandel der Öffentlichkeit, Emanzipation der Instrumentalmusik, Vorklassik, Klassik, Sturm- und Drang, Empfindsamkeit, Herrschaft des Sonatenprinzips etc.) kritisch zu beleuchten. Als launige Einstiegslektüre sei empfohlen: Schleuning, Peter: *Das 18. Jahrhundert. Der Bürger erhebt sich*, Reinbek 1984 (Geschichte der Musik in Deutschland, Bd. 1)

MS Haydn und Mozart - ein musikalischer Dialog? [AM 1 / Gattungen]                      Do, 14-16, Raum H 7, Vb: 19. 10.                      Ballstaedt

Gemeinhin gelten Komponisten seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Originalgenies, deren Wert und Bedeutung an ihrem Einfallsreichtum und handwerklichen Können gemessen wird. Diese Sichtweise vernachlässigt, daß vermutlich kaum je ein Komponist Werke geschaffen hat, die nicht auf irgendeine Weise auf das Œuvre anderer Komponisten reagierten, von der puren Nachahmung bis zum absoluten Kontrast. Selten kann man solche Bezugnahmen wirklich studieren, werden sie doch kaum explizit geäußert und gehen meist in allgemeinen stilistischen Tendenzen unter. Haydn und Mozart stellen hierbei eine Ausnahme dar, die einen genaueren Blick lohnt. Haydn legte 1781 mit seinen Streichquartetten op. 33 nach langer Pause eine Sammlung vor, die nicht nur als Gründungsdokument der musikalischen Klassik gilt,

sondern die bei Mozart ein neuerliches Interesse an der Gattung Streichquartett hervorrief und zu den Haydn gewidmeten Quartetten führte (KV 387, 421, 458, 428, 464 und 465). Diesen wiederum antwortete Haydn, indirekt freilich, in seinen Preußischen Quartetten op. 50, die 1787 erschienen. Das Seminar wird das Feld der Bezugnahmen beider Komponisten, den normativen Hintergrund ebenso wie die individuellen kompositorischen Lösungen entfalten, um die Frage nach einem möglichen Dialog zu diskutieren. Als Vorbereitung sollte man sich mit den genannten Werken unbedingt lesend und hörend vertraut machen.

US/MS Messkompositionen im 19. und 20. Jahrhundert (KKM, für alle Studiengänge offen) [AM 1 / Gattungen] Do, 13-15, Raum H 8 Bretschneider

MS ARS ACUSTICA. Vom Kopftheater zum DokuHörFilm [AM 1 / Gattungen] Mo, 10-12, Raum H 7, Vb: 23. 10. Heidenreich

Hörspiel beim Wort genommen: Spätestens seit der Gründung des Studios für Akustische Kunst des WDR durch den Dramaturgen, Redakteur und Regisseur Klaus Schöning Ende der 1960er Jahre kann im Hörspielbereich tatsächlich von einer Emanzipation des Klanglichen gegenüber dem literarischen Anteil am Hörspiel gesprochen werden. Hier hatte die Avantgarde um die Komponisten Maurizio Kagel, Gerhard Rühm und John Cage einen gewissermaßen festen Produktions- und Ausstrahlungsort gefunden, an dem Musik- und Literaturgeschichte geschrieben, komponiert und über Äther hörbar gemacht wurde. Der Südwestrundfunk mit seinem Karl-Sczuka-Preis für Akustische Spielformen und dem Preisstatut, daß die eingereichten Preiswerke nach musikalischen Kriterien gestaltet sein müssen, trug und trägt nicht minder zur rasanten Entwicklung in diesem schon immer auf Grenzüberschreitung hin angelegten Genre bei. Spätestens seit Mitte der achtziger Jahre erlebte und erlebt das Hörspiel als sogenanntes Hörstück eine weitere Bereicherung durch den Komponisten und Saxophonisten Heiner Goebbels, der mit Laienbands und Rappesang sperrige Texte von Heiner Müller überaus erfolgreich in klangliche Szene setzte. Aber auch Gruppen wie „Einstürzende Neubauten“ widmeten sich der akustischen Kunst, deren Wurzeln weit in die Anfänge des Rundfunks zurückreichen. Erinnerung sei an Brecht/Weill/Hindemiths „Lindberghflug“ oder Walter Ruttmans „Weekend“ vom Ende der Zwanziger Jahre über Karlheinz Stockhausens „Gesang der Jünglinge,“ entstanden vor genau 50 Jahren, bis zu Maurizio Kagels „Ein Aufnahmestadium,“ Rolf Riehms „Machandelboom“ sowie Heiner Goebbels „Mann im Fahrstuhl“ und „Wolokolomsker Chaussee“ nach Texten von Heiner Müller. In diesem Jahr produziert Heiner Goebbels mit dem Ensemble Modern das Live-Hörstück „Landschaft mit entfernten Verwandten.“

Als einer von drei Juroren des „ARD Hörspiel des Monats“ wird Achim Heidenreich, sonst zuständig für Projektentwicklung und Künstlerische Produktion am ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, wo in diesem Jahr die ARD Hörspieltage stattfinden werden, Werke des laufenden Hörspieljahrs der ARD mit den Epoche gemachten Werken der genannten Komponisten in Relation setzen und dabei gemeinsam mit den Teilnehmern nach formulierbaren Gattungskriterien, sofern von einer Gattung gesprochen werden kann, fragen. Zweifellos ist die Akustische Kunst ebenso Medienkunst wie Komposition.

Die Veranstaltung wendet sich gleichermaßen an komparatistisch orientierte Literatur-, Theater-, Medien- und Musikwissenschaftler, wie an Instrumentalmusiker und Komponisten, für die das Hörspielaufnahmestudio nicht selten ein Arbeitsplatz ist. Tontechnik findet hier auf höchstem Niveau statt. In der Akustischen Kunst mit ihrer virtuellen Räumlichkeit, treffen, wie in der Oper, die Künste aufeinander, befruchten sich und lassen Neues entstehen, wobei unser Fokus auf der kompositorischen Seite liegt.

Einführende Literatur:

Hermann Naber, Hans Burkhard Schlichting u.a., Akustische Spielformen. Von der Hörspielmusik zur Radiokunst. Der Karl-Sczuka-Preis 1955-2005, Baden-Baden 2005

Klaus Schöning (Hrsg.): Das Neue Hörspiel. Essays, Analysen, Gespräche. Frankfurt/Main 1970

US/MS Sinfonik der Spätromantik [AM 1 / Gattungen] Di 14-16, Raum H 8, Vb: 17. 10. Kalisch

Das Vorlesungs-Seminar wendet sich an alle Studentinnen und Studenten, die sich einen Überblick über eine im Konzertleben zentrale musikalische Gattung zu einer besonders wandlungsbemühten Zeit verschaffen möchten. Anhand repräsentativer Werk- und Konzeptionsbeispiele sollen dabei Kenntnisse vermittelt und erworben werden, die es den Studierenden erlauben, die geschichtliche Situation eines ästhetisch-kompositorischen Denkens zu verstehen, eingebettet in den jeweiligen geistes- und sozialgeschichtlichen Kontext.

Aspekte abendländischer Musikkultur (1) (T 1) Fr, 10-12, Raum H 7, Vb: 20. 10. Klug

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, schrieb Friedrich Nietzsche. In der Tat ist ohne Musik keine menschliche Kultur denkbar, Musik ist also eine universelle Gemeinsamkeit unseres Daseins. Weitere Gemeinsamkeiten sind für uns in diesem Seminar Zeit und Region, in der wir leben. Trotzdem haben wir individuelle musikalische Vorlieben und Interessen. Dieses Spannungsfeld aus Gemeinsamkeiten und Unterschieden wollen wir musikwissenschaftlich untersuchen. Das Verständnis für uns selbst und unsere kulturelle Umgebung kann sich dabei nur vertiefen, wenn wir nach den historischen und naturgesetzlichen Voraussetzungen fragen, auf denen unsere musikalische Gegenwart beruht.

MS Klavier und Klaviermusik im 19. Jahrhundert zwischen Virtuosität und Dilettantismus [AM 2 / Kontexte] Do, 9-11, Raum H 7, Vb: 19. 10. Klug

Klaviermusik und Klavierspiel erlebten im 19. Jahrhundert, ähnlich wie das Klavier selbst in seiner Bauart, enorme Veränderungen. Ausdrucksmöglichkeiten und Spieltechnik erreichten eine neue Ebene. Vor allem die Virtuosen mit ihren spektakulären Fähigkeiten veranlassten weite Gesellschaftskreise, selbst Klavier zu lernen. So entstand ein Dilettantismus auf breiter Ebene, der zunächst keineswegs negativ konnotiert war. Die große Menge klavierspielender Laien rief allerdings bald auch Kritiker auf den Plan und der Begriff "Klavierseuche" ist nur einer von vielen, die schließlich zur Abwertung des Dilettantismus führten.

In diesem Seminar soll ein Bogen geschlagen werden von den Virtuosen selbst und ihrer Musik hin zu den musikpädagogischen Bemühungen jener Zeit, der entfesselten Virtuosität gerecht zu werden.

Voraussetzung zur Teilnahme ist aktive Beteiligung und Übernahme eines Referats.

US/MS Kirchenmusik zwischen Josquin und Bach (EKM, für alle Studiengänge offen) [AM 1 / Epochen] Mo, 16-18, Graf-Recke-Straße 209 Krieg

MS Balkan revisited – Auf den Spuren der Musikforscher Bartók und Kodály [AM 2 / Ethnologie] Mo, 14-16, Raum H 7, Vb: 16. 10. Pätzold

Selten begegnet man einer so ausgewogenen Kombination von Künstler und Wissenschaftler wie bei Béla Bartók (1881-1945). Aufgewachsen in der Epoche der untergehenden k.u.k-Monarchie Österreich-Ungarns einerseits, des Beginns einer nationaler Staatenbildungen auf dem Balkan und dem Beginn des

Zeitalters global verfügbarer Medien andererseits, wird seine Bedeutung für die Frühzeit der so genannten "Vergleichenden Musikwissenschaft" oftmals übersehen. Er und sein Kollege und langjähriger Weggefährte Zoltan Kodály (1882 – 1967) waren eben auch Musikforscher, die zahlreiche ethnische Musikkulturen des Balkans am Vorabend des 1. Weltkriegs persönlich erkundeten. Und dabei fiel insbesondere Bartók auf, dass die im späten 19./frühen 20. Jhrt. häufigen Ungarismen in der Konzertmusik mit der eigentlichen Musik Ungarns wenig zu tun hatten.

Nach den Schüssen von Sarajevo 1914 war die Welt – nicht nur – des Balkans eine andere. Zahlreiche territoriale Neuordnungen haben Südosteuropa seitdem in Aufruhr gehalten. Die Phase der Angliederung an den Ostblock von 1945-1989 schien das Ende vieler ehemaliger ethnischer Kulturen besiegelt zu haben. Doch in den 1990er Jahren erwachten insbesondere im ehemaligen Jugoslawien aufs Neue interethnische Konfrontationen, die in den Balkan-Kriegen der 1990er Jahre zur Eskalation führten. Plötzlich verbanden sich mit ethnischen – auch musikalischen – Kriterien wieder essentielle kulturelle Zugehörigkeiten.

Ich möchte im Seminar mit Ihnen aufspüren, wie die heutige musikkulturelle Landschaft des Balkans aussieht, wie die Musiken dort heute klingen, und ob und wie sich Beziehungen zwischen den musikalischen Erfahrungswelten Bartóks und Kodálys und der heutigen aufzeigen lassen. Zu den Dokumenten der Erfahrungswelten zählen dabei insbesondere Kompositionen und auch bereits Schallaufnahmen. Damals 'HiTech'-Medien, bilden diese Aufnahmen ein methodisches Novum in Bezug auf ein musikhistorisches und musikethnologisches Quellenstudium. Ich möchte weiterhin der Frage nachgehen, ob und wenn ja wie, musikethnologische Forschung in einem solchen kulturpolitisch immer noch brisanten Umfeld von Bedeutung ist.

Im Literaturkurs werden traditionelle und aktuelle Musiken des Balkans zu Gehör kommen, sowie relevante Musikbeispiele aus den Werken der beiden Komponisten. Der Literaturkurs kann separat belegt werden, jedoch empfiehlt sich eine Kopplung mit dem Seminar.

Empfohlene Literatur zur Einführung ins Seminarthema:

1965/R 2001 Helm, Everett: Béla Bartók. Rowohlt's Monographien, Kurt & Beate Kusenberg (Hrg.). Reineck bei Hamburg. ISBN 3 499 50107 4.

U 1 Gehörbildung: Intervallstudien, leichte einstimmige Diktate, elementare Rhythmusübungen	Mo, 10-11	Bartetzky
U1 Harmonielehre: Einführung in die Funktions- und Stufentheorie	Mo, 11-12	Bartetzky
[beide Veranstaltungen zusammen = BM 2 / BS: Satztechnische Grundlagen I] (nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)		
U2 Harmonielehre: Erweiterung des harmonischen Raumes, Terzverwandtschaft und Zwischendominanten	Mo, 12-13	Bartetzky
U2 Gehörbildung: Vertiefung des Intervallhörens, leichte Hördiktate bis zur Zweistimmigkeit, Rhythmusübungen	Mo, 13-14	Bartetzky
[beide Veranstaltungen zusammen = BM 2 / BS: Satztechnische Grundlagen II] (nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)		
M3 Harmonielehre: Entfernte Terzverwandtschaft, Analysen, Generalbassübungen	Mi, 14-15	Bartetzky
U1 Kontrapunkt: Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts	Mi, 15-16	Halbach

[beide Veranstaltungen zusammen = BM 2 / BS:  
Historische Satzmodelle I]  
(nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs  
oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)

M4 Harmonielehre: Einführung in die  
Modulationstechniken, Generalbassübungen,  
Analysen

Mi, 13-14  
Mi, 14-15

Bartetzky  
Halbach

U2 Kontrapunkt: Bachscher Kontrapunkt

[beide Veranstaltungen zusammen = BM 2 / BS:  
Historische Satzmodelle II]

(nur für Studierende des Bachelor-Ergänzungsfachs  
oder des Magister-Nebenfachs „Musikwissenschaft“)



OS/HS Charles Ives [AM 2 / Kontexte]

Do, 16-18, Raum H 7,  
Vb: 19. 10.

Ballstaedt

Charles Ives ist nicht nur der Gründervater der amerikanischen Musik, sondern auch einer der großen Pioniere der Neuen Musik im 20. Jahrhundert. Dabei ist seine Musik in ihrem Spannungsverhältnis von scheinbaren Traditionalismen und Avanciertheiten noch heute für viele Hörer eine Herausforderung. Das Seminar wird an ausgewählten zentralen Werken die Spezifika des Ivesschen Komponierens wie auch zentrale Kategorien seines Denkens herausarbeiten. Als einführende Lektüre sei empfohlen: Heister, Hanns-Werner (Hrsg.), *Charles Ives, 1874–1954. Amerikanischer Pionier der neuen Musik*, Trier 2004 (Atlantische Texte, Bd. 23).

Informativ ist die Website der [Ives-Society](#), nützlich das ausführliches [Werkverzeichnis](#).

OS/HS Tod und Trauer in der Musik [AM 2 /  
Kontexte]

Mi, 14-16, Raum H 7,  
Vb: 18. 10.

Kalisch

Der Tod hat viele Gesichter – und so begegnen wir ihm auch in sehr unterschiedlichen Weisen. Diese Begegnung jedoch ist stets unausweichlich. Das musiksoziologisch ausgerichtete Seminar wird sich mit jenen Begegnungsformen auseinandersetzen, wie sie insbesondere auch in der Musik Gestalt und Form angenommen haben. Dabei soll ein tieferes Verständnis dafür geweckt und gestärkt werden, besagten Begegnungsformen ihren Sinn in den jeweiligen kulturellen Kontexten zu wahren und darin gleichzeitig das Todesverständnis verschiedener Zeiten und unterschiedlicher Kulturen zu erblicken. Anhand eines nicht nur der europäischen Kunstmusik entstammenden Beispielmaterials soll dabei auch für Offenheit gegenüber jenen Erfahrungen geworben werden, die einen Blick auf „Tod“ in außereuropäischen Kulturen ermöglichen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur Übernahme (kleiner) Referate voraus!

Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden

Do, 18-20 n. V.

Ballstaedt/Kalisch

## Propädeutikum



Einführung in die Musikwissenschaft [BM 1 / BS I]

~~Mi, 10-12, Raum H 7~~  
ÄNDERUNG, s. u., Vb:  
18. 10.

Kalisch

Als „Einführung“ versucht die Veranstaltung das weite Feld des mit „Musikwissenschaft“ bezeichneten Wissens- und Tätigkeitsfeldes einer auf Musik

bezogenen akademischen Disziplin in den Blick zu nehmen. Handwerkliches, Methodisches, Gegenständliches soll dabei so vermittelt und diskutiert werden, dass sich gleichzeitig Informatives mit Besinnlichem durchdringt. Zur entscheidenden Erfahrung soll werden, bestehendes Vor-Wissen zu hinterfragen und zu verflüssigen.

Neugierde und Bereitschaft zur Arbeit in Gruppen sowie Bereitschaft zur Übernahme von (kleineren) Erfahrungsberichten wie Aufgaben, die sich im Laufe der Veranstaltung erst noch ergeben werden, werden vorausgesetzt!

WICHTIGE ÄNDERUNG: Das Propädeutikum "Einführung in die Musikwissenschaft" [BM 1 / BS I] wird im WS 2006/07 entgegen der Ankündigung nicht Mittwoch, 10-12 Uhr, angeboten. Aufgrund der Überschneidung mit entsprechenden Einführungsveranstaltungen für Studierende der HHU im Kernfachbereich wird diese Veranstaltung jetzt als „Blockseminar“ durchgeführt werden. Der Erwerb eines Scheins setzt die Teilnahme an allen drei Blockveranstaltungen voraus.

Die Termine sind jeweils Samstag, den 4. November 2006, 16. Dezember 2006 und 20. Januar 2007, 10-16 Uhr, im Hörsaal H 8 der RSH, Homberger Str. 12, 2. Etage. (20. 10. 2006)

### Literaturkunde/Repertoirekunde



Musikkultur im Umbruch: das 18. Jahrhundert	Fr, 16 s.t.-17:30, Raum H 8, Vb: 13. 10.	Ballstaedt
---	--	------------

Siehe den Kommentar zum Unter- und Mittelseminar.

ARS ACUSTICA. Vom Kopftheater zum DokuHörFilm	Mo, 12:00-13:30, Raum H 7, Vb: 23. 10.	Heidenreich
---	--	-------------

Siehe den Kommentar zum Mittelseminar.

Sinfonik der Spätromantik	Di, 16-18, Raum H 8, Vb: 17. 10.	Kalisch
---------------------------	----------------------------------	---------

Auf der Basis studentischer Präsentationen werden repräsentative Werke der im Unter-/Mittelseminar behandelten Gattung vorgestellt, gemeinsam gehört und diskutiert.

Klavier und Klaviermusik im 19. Jahrhundert zwischen Virtuosität und Dilettantismus	Do, 11-13, Raum H 7, Vb: 19. 10.	Klug
---	----------------------------------	------

Siehe den Kommentar zum Mittelseminar.

Balkan revisited – Auf den Spuren der Musikforscher Bartók und Kodály	Mo, 16-18, Raum H 7, Vb: 16. 10.	Pätzold
---	----------------------------------	---------

Siehe den Kommentar zum Mittelseminar.

### Akustik



Fachhören (T 3)	Termin u. Raum n. Aushang	Zimmerli
-----------------	---------------------------	----------

### Instrumentenkunde



Instrumentenkunde I (Dir., Komp.)	Fr	Thomas
-----------------------------------	----	--------

Instrumentenkunde (KI, IP, GP, AME)

Fr

Thomas

**Militärmusikkunde**



Militärmusikkunde (Dirigenten)

Fr, 9-12, Raum R 23

Schramm

Geschichte und Praxis der deutschen Militärmusik im  
20. Jahrhundert (KI/Bw) [AM 2 / Kontexte]

Mi, 13-15, Bibliothek  
Hilden

Höfele